

### **Ime mi je Fiodor Malyschonkow;**

postal sem star le 36 let;  
moje mlado življenje se je končalo tu na Ljubelju;  
doma sem bil kmet, potem so nemški nacisti napadli našo državo;  
kot ruskega vojnega ujetnika so me v začetku februarja 1944 s silo odpeljali v  
koncentracijsko taborišče Mauthausen;  
le-tam so mi dali številko 51.066;  
na Ljubelju sem delal na gradbišču in upal, da bom prekleto vojno v tem  
koncentracijskem taborišču sred gora preživel;  
moja mati vsak dan joče za mano; ne ve, kje sem ostal;  
čaka na mojo vrnitev; ne ve, da se nikdar ne bom več vrnil;  
ne ve, kje je moj grob, nihče tega ne ve in nihče tu na Ljubelju, kjer sem bil  
umorjen in kjer je bilo zažgano moje truplo, ne polaga rož.

### **Mein Name ist Fiodor Malyschonkow;**

ich bin nur 36 Jahre alt geworden;  
mein junges Leben endete hier am Loiblpass;  
zu Hause war ich Bauer und dann überfielen die Nazi-Deutschen unser Land;  
ich wurde als russischer Kriegsgefangener Anfang Februar 1944 in das KZ  
Mauthausen verschleppt;  
dort ich bekam die Nummer 51.066;  
am Loibl arbeitete ich auf der Baustelle; ich hoffte, diesen verdammten Krieg  
hier in diesem KZ den Bergen zu überleben;  
meine Mutter weint jeden Tag um mich; sie weiß nicht, wo ich geblieben bin;  
sie wartet auf meine Heimkehr; sie weiß nicht, dass ich nie mehr zurück  
kommen werde;  
sie weiß nicht, wo mein Grab ist; niemand weiß es und niemand legt Blumen  
hier ab, am Loiblpass, wo ich ermordet wurde und wo meine Leiche verbrannt  
wurde.

Der KZ-Häftling Fiodor Malyschonkow wurde am 30. Mai 1944 auf der Baustelle von einem SS-Wachmann vor dem Loibltunnel Nord erschossen. Die KZ-Leitung meldete nach Mauthausen: "auf der Flucht erschossen". Fiodor Malyschonkow wollte jedoch gar nicht fliehen. Er wollte nur Bretter für die Verschalung holen und zum Tunnel tragen. Sein Mörder war der SS-Sturmmann Andreas Vogel, ein Volksdeutscher aus Kroatien, geboren am 28. November 1923; Religion: röm.-katholisch; mit 19 Jahren kam Andreas Vogel zur deutschen Wehrmacht bzw. zur SS: 3.SS Sturmbann KL Mauthausen, zugeteilt dem SS-Arbeitslager Loiblpass.

Nach Kriegsende lebte Andreas Vogel in der Steiermark, unbehelligt, bis ihn westdeutsche Untersuchungsbehörden ausforschten; im Dezember 1969 stand er in Klagenfurt vor einem Geschworenengericht. Andreas Vogel gestand, den russischen Häftling Fiodor Malyschonkow freiwillig und ohne Grund, ohne Aufforderung und ohne Befehl, erschossen zu haben - aus purem Hass auf "Kommunisten". Dies war dem Gericht ein ausreichender Grund für die Tat. Die Geschworenen sahen weder eine "Mordlust" noch "niedrige Beweggründe" als gegeben an. Mit sechs gegen zwei Stimmen wurde Andreas Vogel freigesprochen. Ein Rekurs bei der Oberstaatsanwaltschaft in Graz führte zu einem neuerlichen FREISPRUCH. Ein voll geständiger Kriegsverbrecher, der einen KZ-Häftling mit zwei Schüssen hinterrücks ermordet hatte, blieb damit im demokratischen Österreich des Jahres 1970 straffrei.